

## **Heym, Georg: Doch nachts im Schatten ihrer hohen Träume (1899)**

1      Doch nachts im Schatten ihrer hohen Träume

2      Wie unter großer Eichen kühlem Dach

3      Klingt um sie laut das Dunkel hundertfach

4      Und Sterne fahren singend durch die Räume

5      Vom Hauche Gottes durch das All getrieben

6      Mit goldenen Federn in die Nacht gespreizt,

7      Kometen, die mit trübem Schrei zerstieben,

8      Der traurig ihre schlaffen Ohren beitzt.

9      Sie horchen auf des Waldes Ruhe unten

10     Wie in den Wurzeln blau der Schlummer schwillt

11     Und auf der Erde schweres Atmen drunten,

12     Das langsam ihre großen Höhlen füllt.

13     Und wieder klingt's in ihren Frieden leise,

14     Wenn das verborgne Silber wachsend schwärt,

15     Und das Geräusch der Sonne auf der Reise,

16     Die unten über weite Meere fährt.

17     Auf einmal hören sie die Stürme wehen

18     Und laute Glocke läuten durch die Nacht.

19     Sie möchten gern dem Schall entgegengehen,

20     Erhört, entfesselt, in das Licht gebracht.

21     Doch plötzlich bricht es ab. Und nur ein Zittern

22     Ist rund im Raum, das sie im Ohr nagt,

23     Wie tief in seinem Sarge im Verwittern

24     Ein Toter weint und seine Trauer klagt.

25     Ein Lächeln kraut sie dann, daß sie noch leben,

26     Des Schlummers Sabber hängt sich an ihr Kinn

27     Und jemand kommt mit Fingern leicht, die schweben

28 Auf ihrem Rettichkopf wie Fliegen hin.